

Fragenbeantwortung zu Vortrag vom 11. März 1913 in München über

Raphael im Lichte der Geisteswissenschaft

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

1.) Keine Frage: Ich bitte diesen Vortrag im Druck erscheinen zu lassen. Die Menge, die schon gedruckt ist, nicht weiter drucken. Das Gedruckte ist noch nicht so weit eingedrungen all überall, wie es sein könnte.

2.) Was machen Sie aus dem . . . Gib es denn ein Fortschreitendes, dass die Richtung sich ändert?

Wer wirklich zugehört hat, der wird zum Stellen dieser Frage nicht leicht kommen können. Veränderung dann stehen bleiben, wir sehen das an jedem Haus.

(1) 3.) Hat der Mensch, der bewusst aus seinem Körper heraustreten kann, die Möglichkeit, bewusst in anderen Sphären zu bleiben und nicht mehr in seinen Körper zurückzugehen; und ist der Körper dann schlafend oder tot?

Natürlich tot. Nicht reale Unmöglichkeit, sondern moralische Unmöglichkeit des Zurückkehrens. Moralisch verpflichtet, sein Karma nicht zu durchkreuzen. Naturgesetzmässigkeit und moralische Ordnung nähern sich immer mehr. Die Naturgesetzmässigkeit wird moralische Naturnotwendigkeit; dann werden solche Fragen nicht mehr gestellt. Könnte jemand, der eben eine Uhr fabriziert hat, einen Hammer nehmen und die Uhr gleich wieder zerschlagen?

Natürlich könnte er das, aber es würde nicht vernünftig sein.

(2) 4.) Ist Farbenblindheit bei okkulten Selbstentwicklung störend?

Siehe "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?"
(Allerdings vergriffen). Das Hineinschauen ist nicht abhängig von unseren Sinnesorganen, wir werden von ihnen ja frei. Es ist in keiner Weise störend, wenn irgendein Sinnesorgan mangelhaft ausgebildet ist, nicht einmal Blindheit. Irrtum, was in der Geisteswissenschaft sich zeigt, mit gewöhnlichem Hellsehen. Das gewöhnliche Hellsehen ist kein Hellsehen, das wirklich in übersinnliche Welten verläuft. Das gewöhnliche Hellsehen ist eine gewisse Stimmung in den Sinnesorganen oder mit ihrer Mittätigkeit wenigstens. Zwei Hellseher, von denen der eine blind ist, haben dasselbe Erlebnis, wenn sie das Gleiche treffen. Blau oder rotes Erleben; das wird erlebt, was man bei der Farbe blau erlebt. Deshalb bezeichnet man es so, aber es ist nicht dasselbe. Weil die meisten Menschen normale Entwicklung haben, geht man von diesem Standpunkt aus; dann aber kann die Notwendigkeit eintreten, dass man dem Blindgeborenen andere Ausgangspunkte wählt, man kommt aber zu demselben.

(3) 5.) Kann man bei Tolstoi einen Eindruck von Geisteswissenschaft empfangen?

Vom Lesen Tolstois kann man nicht auf die Idee kommen, dass es eine Geisteswissenschaft gibt.

(4) 6.) Darf man einen Sterbenden durch Opium betäuben, wenn nein, wie bei Operationen?

In dem ideellen Falle nach den entsprechenden Erkenntnissen, die einem gelten, was als das Menschenmögliche erscheint.

Nicht sträuben, was einem Menschen Erleichterung schaffen kann; das würde zu Unmöglichkeiten führen.

(5) 7.) Können einem durch andächtiges Beten Wünsche gewährt werden?

Das Gebet sollte eigentlich sein eine Verneigung der Seele zu der die Welt durchlebenden und durchwebenden göttlichen Geistigkeit; und dass das Gebet eigentlich seinen Sinn verliert, wenn es egoistisch ist. Und nur das Gebet ist berechtigt, welches in die Worte des Urgebets ausklingt: "Aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe." Durch den Nachsatz wird dem Gebet die richtige Stimmung verliehen. Dann ist es ein richtiges Gebet, wenn es nicht egoistisch ist. Sonst gleich praktische Widersprüche. Denn was sollte der Gewährer von Wünschen tun, wenn ein Bauer das eine aufspriessen haben will und um Trockenheit bittet, der andere in derselben Gegend um Regen. Oder zwei Heere, wo jedes sicher ganz gewiss den Wunsch hat zu siegen, wenn das eine um Sieg bittet und das andere auch. Also nicht egoistisch im Gebet sein. Daher hat die Frage keine rechte Bedeutung, ob Wünsche gewährt oder nicht gewährt werden können. Denn ein richtiges Beten kann nicht erwarten, dass Wünsche gewährt werden. Ich weiss, dass das Anstoss erregt bei vielen Seelen, aber man sollte nur auf die Natur der Sache eingehen und man wird dann schon finden, dass die Dinge dann wirklich so liegen.

(6) 8.) Vegetarismus. Die Worte Christi: meine Ochsen sind geschlachtet. Osterlamm. Auch Gastmähler. Alkohol, Kanaan, Abendmahl, das Brot in Wein getaucht?

Es würde zu weit führen, wenn die entsprechenden Evangelienworte erklärt würden. Da würde sich aber herausstellen, dass

gar manches, was man heute in den Evangelien liest, nur Uebersetzungsfehler sind. Davon aber abgesehen. Es ist zu sagen, dass das Entwickeln von geistigen Anschauungen erleichtert werden kann, richtig erleichtert werden kann durch eine vegetarische Lebensweise. Aber weiter nichts als Konstatierung der Tatsache, dass er erleichtern kann seinen Weg, wie man ja manches andere sich erleichtert, wenn man sich des Fleisches enthält. Aber es ist nicht Aufgabe der Geisteswissenschaft, in einseitiger Weise für den Vegetarismus Propaganda zu machen. Geisteswissenschaft schliesst sich keiner einseitigen Propaganda an. Zur Geisteswissenschaft ist notwendig ein präzises Denken, nicht sowohl zum Begreifen und Verstehen, sondern zum Eingehen in die feineren Denkgewebe, zum feineren Eingehen. Mancher glaubt, das oder jenes einwenden zu können, diese Einwände aber rühren doch von einem auf halbem Wege stehengebliebenen Denken. Die Dinge beruhen nicht auf Konsequenz des wissenschaftlichen Denkens, sondern auf Denkgewohnheiten, Mangel an Logik. Geisteswissenschaft steht durchaus auf dem Boden, dass nur das geglaubt wird, was gewusst wird; das ist die Anschauung jeder Wissenschaft. Aber um einzudringen, so dass man wirklich mitarbeiten kann, dazu ist notwendig, das Denken so zu entlasten von seinen Beschwernissen, es feiner zu machen, damit es fähig ist, auf Wegen zu folgen, auf denen es sonst nicht folgen könnte, und dazu trägt die vegetarische Lebensweise bei. Auch ist zu bedenken, das Verhältnis zu den anderen Naturreichen. Heute kann die Menschheit nicht einmal daran denken, den Vegetarismus zu einer allgemeinen Diät zu machen. Es ist das ganz persönlich, ob der Mensch das tun will. Es kann sich einer ganz gründlich verderben, der in einer abstrakten Weise vegetarisch

leben will. Das ist nicht nur heute, sondern für alle Zeiträume geltend gewesen. Aber es dürften heute schon Dinge behauptet werden, die vor 2000 Jahren keinen Sinn hatten. Was heute wahr ist, muss nicht für alle Zeiten wahr sein; das gilt nur von den materialistischen Wahrheiten. Nicht von demselben redet man, wenn man heute von Menschen redet, und wenn man von Menschen zur Zeit Christi redet; nur genötigt ist man dabei dasselbe Wort zu brauchen. Es ändern sich doch viele Dinge. Das Osterlamm braucht nicht ein geschlachtetes Lamm bedeuten. Selbst wenn das, was auf dem Zettel steht, richtig wäre, so war das eine andere Zeit. Daraus kann man durchaus nicht ableiten, dass nicht für heute, wo die feineren Strukturen der Menschennatur etwas ganz anderes geworden sind als damals, dass man die Hilfsmittel der Geisteswissenschaft nicht fördert, dadurch dass man sich an Vegetarismus gewöhnt. Nun darf man aber nicht glauben, dass sich irgend jemand in die höheren Welten hinaufessen kann, gleichgültig ob er etwas isst oder zu essen unterlässt, nur Erleichterungsmittel, nicht Bequemlichkeitsmittel.

- - - - -